Frau Maben wurde hergestellt

Durch Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound, und will es andere leidende Frauen wissen lassen.

Murfreesboro, Tenn. — „Ich wollte Ihnen schon vor langer Zeit schreiben, um Ihnen mitzuteilen, was Ihre wunderbaren Heilmittel für mich getan haben. Ich litt an weiblicher Schwäche und Verschiebung und hatte solche ermüdende, abspannt ziehende Kopfschmerzen u. Ohnmachtsanfälle. Doktoren halfen mir nicht und so versuchte ich Lydia E. Pinkhams Heilmittel — Vegetable Compounds u. laxative Ausspülungen. Ich bin jetzt wohl und stark und kann meine Arbeit selbst tun. Ich schulde dies alles Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound und wünsche daß es andere Leidende wissen. — Frau H. E. Maben, 211 E. Spring St., Murfreesboro, Tenn.

Dies berühmte Heilmittel, dessen medizinische Ingredienzien von einheimischen Wurzeln und Kräutern genommen sind, hat sich seit vierzig Jahren als das wertvollste Tonic und Invigorator für den weiblichen Organismus erwiesen. Frauen überall zeugen gern von der wunderbollen Kraft von Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Warum die Hoffnung verlieren.

Keine Frau, welche an irgend einer weiblichen Schwäche leidet, sollte die Hoffnung aufgeben bis sie Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound gründlich versucht hat.

Wenn Ihr besonderen Rat haben wollt, schreibt an Lydia E. Pinkham Medicine Co., (vertraulich), Lynn, Mass. Euer Brief wird von einer Frau geöffnet, gelesen und beantwortet werden.

Welt erkannt und in Wirklichkeit umgesetzt haben, daß hunderttausendmal fünf Pfennig Profit am Ende mehr geben als tausendmal eine Mark.

Oesterreich weiß das noch nicht. Aber Oesterreich muß das wissen. Oesterreich muß das von Deutschland lernen. Und dazu braucht es einen Strom von Deutschen im Land, dieses durch ständigen Verkehr auf die Höhe der deutschen Weltauffassung und Lebenshaltung bringen. Eine Utopie? Oder gar vielleicht eine Wirkungslosigkeit, weil durch einen Besuch von ein paar tausend Vergnügungsreisenden nie und nimmermehr Handel und Wandel, Wesen und Haltung eines ganzen Volkes geändert werden könnte? Darauf wäre zu erwidern: daß die hundert Anregungen, die unversehen in Cowee, bei einem Tischgespräch ausgestreut werden, gar nicht zu unterschätzen sind. Und weiter wäre zu erwidern, daß es nicht bloß bei solch formloser Zufälligkeit zu bleiben braucht. Man könnte zum Beispiel, wie es ja, wenn ich nicht irre, einmal angeregt wurde, österreichische Jungen nach Deutschland — etwa nach dem Abiturium — und deutsche Jungen nach Oesterreich in förmlichen Kolonnen auf zwei oder drei Monate schicken. Und dessen kann Deutschland sicher sein — wir werden seine Jungen in Civil genau so lieben wie jetzt die in Uniform.

So oder so, oder auf eine ganz andere und bessere Art, die sich finden wird, wir müssen einander kennen lernen. Denn wir gehören zusammen, „auf ewig ungeteilt". Nie mehr kann Oesterreichs Schicksal dem deutschen Reiche gleichgültig bleiben. Nie mehr kann Oesterreich des deutschen Musters entbehren. Und Oesterreichs Aufschwung, seine Erstarkung wirtschaftlicher, politischer Art wird stets auch dem Aufschwung Deutschlands Zinsen tragen. In dieser glühenden Stunde muß alles zur künftigen kulturellen Verschmelzung der beiden Reiche besprochen, bedacht und beschlossen werden zu Deutschland wie Oesterreichs Heil und Segen.

Zur Temperenzfrage

Zum letzten Mal am Schanktisch in Saskatchewan.

Am 30. Juni dieses Jahres 7 Uhr abends wird laut Verfügung des Premiers von Saskatchewan das letzte Glas am Schanktisch getrunken werden. Vom 1. Juli an gibt es an dem Platze so was nicht mehr! Schon nur zwei Monate trennen uns von dem Zeitpunkte, da das beliebte Trinken und Treaten an der Bar ein Ende hat. Der Krieg soll der Beweggrund zu dieser Verfügung sein. Der unmäßige Trinker wird diesem Verbot mit Bedauern und — Bauchgrimmen gegenüber stehen und sich sehr schlecht in diradikale Aenderung fügen können, meinte er doch, daß der Schanktisch mit allem Guten und Schönen zum unerläßlichen Leben gehört und zwar zum feuchtfröhlichen und — ach! so poesievollen und reizvollen Leben, dem sogar die Götter huldigten und an welchem nicht selten die Minne — wenn auch nur verstohlen! — teilnimmt. Und ist es überhaupt noch ein Leben zu nennen ohne all das Schöne und Herzerquickende und der Verstand erweiternde, das sich mit diesem Götterleben verband? Und ist die Vorstellung davon schon so schmerzlich und niederschmetternd — für diesen Trinker natürlich — wie viel mehr wird es die nackte Tatsache, die eiserne Wirklichkeit nach dem 1. Juli sein!! — Und vom 1. Juli an, was dann? Ach, eine trostlose Leere, ein absolutes Nichts, das uns überall an der Bar entgegenstarrt. Und dabei das Beschämende und Niederbeugende, wenn ausgefragt werden wird: „Was machst jetzt?" Oder: „Wie geht's? Wie fühlst du dich jetzt?" Oder: „Bist du jetzt auch „wiedergeboren" nach Rußlands Rezept, uns so schön aufmunternd vorgestellt?" Es ist zum Verzweifeln! Wenn uns Nichttrinkern die Wahl gestellt sollte werden, ob wir mit dem so Klagenden und Verzweifelnden Mitleid sollten haben oder uns freuen, daß das abscheuliche Uebel des Treatens an der Bar ein Ende haben soll, so wüßten sich alle verständige Denkenden ohne Zweifel zu der letzteren Annahme neigen.

Das Leben liefert Beweise genug, daß Nichttrinker zu unmäßigen Trinkern werden. Dies nimmt ungefähr folgenden Gang: Ihn wandelt auch einmal das Verlangen an, ein Gläschen Bier zu trinken. An der Bar trifft er einen guten intimen Freund. Nach freundschaftlicher Begrüßung kann er doch nicht umhin, ihn zum Mittrinken einzuladen. Die Höflichkeit und freundschaftliche Gesinnung gebieten das. Der Freund will sich dann ob solcher Freundlichkeit erkenntlich zeigen und traktiert seinerseits. Dazu kommt ein anderer guter Bekannter und der muß natürlich mithalten, und da er sich nicht lumpen lassen will, setzt er auch ein's auf. Unser 1. Bekannte geht von drei Gläsern ziemlich benebelt heim, da er es nicht gewohnt ist. Dann, nachdem er und sein intimer Freund — oder auch ein anderer — sich an der Stelle noch einmal und wieder einmal getroffen und sich gegenseitig getreated haben und dazu noch ein oder zwei andere Bekannte gekommen sind und so eine Auflage nach der andern kredenzt wird — kurzum, unser Freund fängt an, Gefallen an diesen geselligen Zusammenkünften und am Wirtshausleben zu finden und es zieht ihn immer mehr zur Bar und er wird zuerst ein Gewohnheitstrinker und schließlich ein praktischer Säufer. Und nicht selten geschieht es, daß die Wirtschaft und die Familie daheim dadurch leiden, aber am meisten er selbst, weil er sich Seele und Körper dadurch ruiniert. Es mögen nun Andersdenkende darauf hinweisen wollen, daß selbst starke Trinker a't werden. Well, keine Regel ohne Ausnahme. Aber, es ist unumstößliche Wahrheit: Der benebelte Kopf ist unfähig, Gottes zu denken, viel weniger zu tun und durch dieses ausschweifende Leben schwächt er seine Geisteskräfte in hohem Maße ab und viele solcher Trinker fallen in ein frühes Grab oder enden im Irrenhaus. Eine Bestätigung dieser Tatsache liefert der Trinker im Delirium tremens (Säuferwahnsinn). Und es ist bewiesene Tatsache, daß das Treaten an der Bar ein Uebel ist und Trunkenbolde erzeugt, und aus diesem Grunde stimmen wir der Abschaffung des öffentlichen Ausschanks von alkoholischen Getränken bei. Aber wir können dennoch dem Irrtum nicht zustimmen, daß das Uebel in der Bar oder im vollen Glase sitzt, das der Trinker leeren will. Dies mögen die Prohibitionisten glauben und immer wieder auf ihre Fahne schreiben. Der logisch Denkende weiß, daß das Böse im Menschen geschlummert hat und, — da er seine Begierde nicht beherrschen konnte, zum Durchbruche kam und ihn zum Sklaven seiner Begierde machte. Gott sagt: „Die Sünde ruht vor der Tür (Herzenstür), aber laß du ihr nicht den Willen, sondern herrsche über sie." — Und nach unserm Katechismus ist auch die „inwendige Lust" verboten. Die Abstinenzler aber wollen das Kind mit dem Bade ausschütten, oder: „Das Unkraut mit dem Weizen zugleich ausreißen."

Als Jesus auf der Hochzeit zu Kana Wasser zu Wein machte, hat er durch diese symbolische Tat uns belehrt, zu essen und zu trinken, was vorgesetzt wird, was er auch tat. Freilich, die Scheinheiligen und Fanatiker sagten auch von ihm: „Er ist ein Fresser und Weinsäufer". Wollte Gott, es gelänge edlen Bestrebungen, die erschreckende Zahl der Wirtshäuser ganz erheblich zu vermindern und der heillosen und so verbreiteten Trunksucht kräftig Einhalt zu tun. Nimmermehr aber darf gegen die heil. Schrift Abstinenz zu einer religiösen Frage und zum Maßstab und Kennzeichen des Christentums gemacht oder als „eine Erkältung der Seelen vom Tod" gepriesen werden. Trunksucht, wie alle Laster, ist nur Frucht, nur Wurzel der Sünde. Der Trunkenbold ist nicht ein Sünder, weil er trinkt, sondern er trinkt, weil er ein Sünder ist. Seine Gottentfremdung ist an dem Uebel, an dem Elend schuld. Ein wahrer Charakter und rechtschaffener Christ verfällt nicht diesem Elend.

Die Regierung wegen der Abschaffung der Bar anzuklagen, ist Unsinn. Sie mag vielleicht von guten Motiven hierbei geleitet werden. Das Mißbilligende aber hierbei ist der Umstand, daß dadurch die Freiheit des Handelns benommen wird, also ein willkürlicher Eingriff in unsere Freiheit. Wir sind scheinbar nicht mehr selbständig und urteilsfähig genug, uns selbst in dieser Beziehung kontrollieren zu können. Die Aufhebung des öffentlichen Ausschanks ist ein willkürliches Vorgehen der Regierung von Saskatchewan und läuft der Idee der direkten Gesetzgebung gänzlich entgegen. Sie ist eine Knebelung der freien Bestimmung des Volks; man soll gezwungen werden, mäßig und besser zu werden. Aber, Zwang bessert niemals; Zwang wirkt nicht veredelnd und erzieherisch auf den Menschen ein, sondern die edle Freiheit, die eigene Entschließung aus gutem Willen tut es allein. Das wahre Glück und Zufriedenheit entsteht nur aus der eigenen freien Entschließung.

Dies könnte allenfalls als Antwort auf den „schriftgewandten" Enthusiasmus-Erguß des Ursarius in der Nr. des „Courier" vom 21. d. gelten. Wenn dieser Herr nun versucht, unsere Ansicht über Mäßigkeit und die von uns vertretene persönliche Freiheit als eine „goldene Freiheit im Genuß von berauschenden Getränken" darzustellen, so stehen uns diesbezüglich zwei Wege offen, uns ein Urteil über ihn zu bilden; entweder ist ihm beim Niederschreiben seines Ergusses die Schulfinte an den Fingern noch nicht ganz trocken, weil er sich in solchem knabenhaft-höhnischen, überlegenen Tone geben läßt, was eigentlich von unreifer Bildung Zeugnis ablegen dürfte, zumal er aus dem Hinterhalte nach Strauchdiebsart angreift, oder aber, er ist von seinem Enthusiasmus derart gründlich benebelt, daß er nicht Recht von Unrecht zu unterscheiden vermag. Eine gerechte Sache muß nach meiner Ansicht männlich und verständig erkämpft werden, aber durch seinen widrigen Schreibstil gibt er zu verstehen, daß ihm diese guten Eigenschaften abgehen.

Wenn Herr Ursarius ein bibelfester Christ ist, so hat er vielleicht nichts dagegen einzuwenden, wenn wir Sprüche 1. Mos. 2. von 8 bis 17 und Kap. 3 lesen und erörtern. Wir finden, daß Gott dem Menschen mit diesen beiden Bäumen im Garten Eden den freien Willen ließ, Gutes oder Böses, Leben oder Tod zu wählen. Der Herr wußte im voraus, was kommen würde, warum also stellte er diese Bäume, gleichsam Versuchungsobjekte, in den Garten? Er hatte dabei das ewige Glück der Menschen im Auge, wissend, daß dieses Glück allein der freien Entschließung des Menschen entspringen könnte, aber nicht dem Zwange. Auf dem Wege des Zwanges wäre er nur ein Automat, eine willenlose Puppe geworden, und das wäre der Weisheit Gottes und der Gottesgleichheit der Menschen gänzlich entgegen gewesen.

Auch heute noch sagt Gott: „Laß uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei." Laßt uns sie machen, von kleinauf, daheim, in der Schule, in der Kirche! Laßt sie uns von kleinauf zur strikten Mäßigkeit, zu allem Guten und Wahren erziehen, und wir werden gutfähige Männer und — keine Trunkenbolde haben. Die Gottähnlichkeit liegt im Innern des Menschen, muß geweckt und zur echten Freiheit und zum erhabenen Bewußtsein seines innern Friedens und Wertes ausgebildet werden. Solche Glieder der bürgerlichen Gesellschaft leisten auch Hohes und Wesentliches, mehr für sie auch immer geteilt werden. Sie sind auch keine sich anmaßende und hochmütig auf Andersdenkende herabschauende — selbstgerechte Pharisäer, die ein Zetergeschrei anstimmen, wenn redliche, auch treue Pastoren mal ein Glas Bier trinken und dem ewigen Gott für die Gabe danken.

Stimmt es mit dem Gebote der wahren Gottes- und Nächstenliebe überein, wenn der fanatische Befürworter der Prohibition sagt: „Wenn wir erst in der Wahrheit sein werden, dann müsse Du ihr euch fügen?" — Wer übermäßig trinkt, ist nicht in der wahren Freiheit, aber auch derjenige nicht, der unmäßig ißt. Das halbe gilt auch vom allzumäßigen Tabakgenuß. Derjenige ist in der Freiheit, der sich und seine Gelüste beherrschen kann. Aber auch derjenige kennt nicht die Freiheit der Kinder Gottes, der über Andersdenkende verdammend losgeht. Diese Freiheit schließt auch Liebe und Demut in sich, und die „Liebe eifert nicht." Sie ist gelinde und sanftmütig.

Nach eins. Was wir öffentlich zu sagen haben, sollte stets offen, ehrlich, gediegen und erbauend sein. Dann nur schaffen wir Nutzen.

P. Claßsen,
Northern, Sask.

In letzter Zeit sehe ich in Ihrer Zeitung Artikel, welche sich mit dem Für und Wider zur Regulierung des Spekulationshandels und Abschaffung der Bar befassen, und möchte auch meine Meinung hierzu sagen. Nun habe ich gefunden, daß das System in Europa ein ungleich besseres ist wie hier. Wie hier die geistigen Getränke genossen werden, so wird in Europa nur von den allerverständigsten Personen getrunken und das ist am ganzen Schatter. Ein halbwegs ordentlicher Arbeiter schämt sich am Schalter oder aus der Flasche zu trinken. Er hat das Gefühl, daß Trinken im Verborgenen eine Schande ist. Dort wird überhaupt nicht getrunken, um zu trinken, sondern lediglich der Gesellschaft halber. Man geht an die Wirtschaft, um mit anderen Menschen nach des Tages Last und Mühe sich zu unterhalten, über allerhand Fragen zu diskutieren, und ich glaube, daß manches Gute für die Allgemeinheit hieraus hervorgegangen ist. Wo anders haben die Genossenschaften und Verbände ihren Anfang genommen als beim geselligen Verkehr in den Wirtschaften? Was dieses allein schon bedeutet, braucht nicht erwähnt zu werden, gibt doch die Gegenwart die präzieste Antwort darauf. Die Hinweise auf Rußland und England scheinen mir verfehlt. Es wäre interessant zu hören, wie die Ansichten dieser Prohibitionisten über Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland etc. sind. Ob die Herren denken, dort waren die Leute in bezug Zivilisation und Kultur zurück, aber ob sie dieses nur denen aufbinden wollen, die von drüben nichts gesehen haben. Allerdings kann ich mit denken, was mir dem hiesigen System bezweckt wird: Nur möglichst Sorge tragen, daß diejenigen, die im Schweiße ihres Angesichts sich mühen, dem Boden einen Ertrag abzuringen, sich ja nicht zusammenfinden, um sich zu besprechen, wie am besten ihr Interessen Canadas gewahrt werden. In der Kirche geht das nicht, denn da hat immer nur einer das Wort. Die Wahlversammlungen ist die Allgemeinheit zu unvorbereitet, um die Spreu vom Weizen zu unterscheiden und können oder wollen nicht gegen professionierte Großmäuler auftreten. Bei Familienbesuchen, wo Frauen und Kinder zugegen sind, ist die Zeit zu knapp, um solche Sachen zu besprechen. Die Bar ist in dieser Hinsicht viel harmloser wie ein regelrechtes Restaurant im alten Lande, und gebe ich gerne zu, daß in der Bar nicht so arg etwas Ordentliches zu Stande kommt, und daß es den Gerkern, Dunkelmännern und Lesestretern ein leichtes ist, die Bevölkerung auf Stunden zu bearbeiten. Aber auch diese Bar soll abgeschafft werden, damit nur in die Bude nicht zusammenkommen, um sich gegenseitig auszusprechen. Es schwerlich haben hierdurch diejenigen auf dem Lande zu leiden, also gerade diejenigen, welche nationale Reichtümer schaffen und unter diesen Umständen zusehen müssen, wie diese nationalen Reichtümer in die Taschen einzelner verschwinden. Möge der Verkauf von Spirituosen in Flaschen ganz aufgehoben werden, aber an Gelegenheiten sich gemütlich und zwanglos am Tische zusammen zu finden, sollte es nicht heißen, wo man sich Auge in Auge unterhalten kann, und sich nicht wie im Wartesaal an den Wänden herum drücken und nicht nur allein, für die, die berufen sind, Führer zu sein und das in so gesetzte Vertrauen nach allen Regeln der Kunst mißbrauchen. Um das weitere Für und Wider der Prohibitionsbewegung zu illustrieren, bedarf es doch nicht nur des Hinweises auf die obigen Länder; denn es gibt doch wohl Niemand, der ernstlich bezweifelt, daß es sich dort nicht besser leben läßt wie hier, und daß ein Mensch kaum mit 30 Jahren nicht mehr Freude gehabt hat wie hier einer mit 100 Jahren. Allerdings denjenigen, die jede Freude und jedes Lachen eines Kindes etc. als Sünde hinstellen möchten, ist nicht zu helfen, aber die sollten dann doch wenigstens anderen die Freude am Leben nicht verderben.

Kupferberg.

Konferenz-Bericht

Die Sask. Konferenz der Ohio Synode tagte am 21. und 22. April, in der Dreieinigkeitsgemeinde des Herrn Pastor Fritz zu Regina, Sask. Die Glieder derselben hatten sich fast alle eingefunden. Auch der ehrw. Präses des Canada Distrikts unser Synode, Herr Pastor Ben. Gerike, Winnipeg, Man., und der Direktor der Luther Akademie, Prof. H. Schmidt, sowie Herr Pastor A. Pauw aus Earl Grey, Sask., waren zugegen und wurden von der Konferenz herzlich willkommen geheißen. Die Beamten dieser für das laufende Jahr sind: Präses: Herr Pastor Jul. Fritz, Regina, Sask.; Sekretär: Herr Pastor J. Leinweber, Long, Sask.

Es fanden sechs Sitzungen statt in den zwei Tagen und die Zeit flog schnell dahin, schneller als den Gliedern lieb war. Schuld daran waren die freundliche Aufnahme seitens der gastfreien Gemeinde und ihrer freundlichen und liebenswerten Pfarrfamilie, vor allem aber die Arbeiten, die der Konferenz zur Besprechung vorlagen. Unter diesen war es besonders die Arbeit Pastor H. Meyers von Lampman, Sask., über: „Die Vereinigung lutherischer Synoden von Amerika" die, um der Wichtigkeit der Sache willen, eine lebhafte Besprechung hervorrief, nicht minder auch einige besonders interessante Kasualfragen. Unter diesen mögen hervorgehoben werden: Unsere Anstalt zu Melville und die 400jährige Jubelfeier der Reformation, die in 1917 und höchstwahrscheinlich in Regina gefeiert werden wird. Ueber dieses Letzte wurde eine Arbeit für nächsten Herbst aufgegeben, die bei, für unsere canadische Verhältnisse Vorschläge bringen und Mittel und Wege zeigen wird, wie die Feier zu einer eindrucksvollen gestalten werden könne. Diese Arbeit wird Herr Pastor Joh. Fritz liefern. Pastor Meyers Arbeit wurde indessen nicht zum Abschluß gebracht. Pastor Leinweber legte eine Disposition über 2. Cor. 3,4—11 vor. Gottesdienst, verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahls, fand am 21. abends statt unter reger Beteiligung seitens der Gemeinde und ihres Singchors. Die Beichtpredigt hielt der Reisepredigt Pastor R. Stelzer, Regina, Sask., über Joh. 21, 15—17 und die Predigt Pastor A. Arnsdorf von Stoughton, Sask., über 1. Cor. 4,1—5. Mit Dank, welchen die Konferenz dem Pastor und seiner Gemeinde durch Aufstehen bekundete, vertagte sie sich bis nächsten Herbst. Zeit und Ort dieser Versammlung sollen noch bekannt gegeben werden. R. A.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Erbschaften

Vorschriften und sonstige Forderungen eingeziert.
Vollmachten usw. ausgefertigt.
Vermögens-Beschlagnahme beseitigt.
Schiffskarten aller Linien.
Geldübersendungen nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn garantiert.

J. Lehrenkrauss & Sons
Bankgeschäft Etabl. 1878
163 Fulton St., Brooklyn, N. Y.

Einige wertvolle Geheimnisse enthüllt

Können drei Monate frisch zu erhalten, Eier und Butter sechs Monate frisch zu erhalten, Hühner den ganzen Winter und über die ganze Mauserzeit legen zu machen, das beste Mittel, um Brutkammern, Tauben und anderes Geflügel zum Maggiefutter frei zu halten, dermaßen, daß Hühner wie Hahne ausgebrüten, einen Baumwurzel, der fünf Sachen so verbinden zu lassen, daß man ihn mit der Hand auseinander kann, Maschinen zu vermeiden (diese Erfindung), alte Sorge wieder neu zu machen, Rezept, Kopf zum Herzeichen der Bruchbeschwerden, Digestis-Tablets in 72 Stunden ohne Anwendung von Drogen abzuhelfen, Verstopfung durch eine natürliche Nahrungsmittelkur ohne Drogen oder Anwendung zu heilen, Gichtanfälle zu beseitigen, daß sie nicht mehr wiederkommen, Geschwüre und Beulen schnell zu beseitigen, der amerikanische Weg, die Hütte zu verpfeifen, Schmerzlos Hühneraugen zu beseitigen, Blasen und Blattern zu beseitigen und einfache Hausmittel zu erhalten, Sommersprossen zu entfernen, schnell unnötige Haare zu beseitigen, Ausschlag und andere Hautbeschwerden zu heilen, Magenkrämpfe zu beseitigen, Kopf- und Ohrenschmerzen zu entfernen u. s. w., sofort Verstopfung und Durchfall zu beheben, Hühner unter den Augen zu entfernen, Haarausfall zu verhüten, schlechtes Sehen zu verbessern, Augenlid zu entfernen, dauernd Schuppen vom Kopf zu beseitigen, Brillengläser sicher zu nähen, Rheumatismus heilend zu heilen, entzündete Augenlider zu behandeln, ferner das ganze Entwirrungs-Geheimnis, einen erfrischenden Reinigungstee herzustellen, alles für 25c. Dies ist alles, was ich für alone und andere wertvolle Auskunft, die Ihnen wunderbar nützen wird, benutzte. Ich verkaufe keine Präparationen, Zusammensetzungen garantiert.

Prof. W. C. Woodward
Box 115, Clementon, New Jersey.

Brand im Tapeten zu lassen. Aber auch diese Bar soll abgeschafft werden, damit nur in die Bude nicht zusammenkommen, um sich gegenseitig auszusprechen. Es schwerlich haben hierdurch diejenigen auf dem Lande zu leiden, also gerade diejenigen, welche nationale Reichtümer schaffen und unter diesen Umständen zusehen müssen, wie diese nationalen Reichtümer in die Taschen einzelner verschwinden. Möge der Verkauf von Spirituosen in Flaschen ganz aufgehoben werden, aber an Gelegenheiten sich gemütlich und zwanglos am Tische zusammen zu finden, sollte es nicht heißen, wo man sich Auge in Auge unterhalten kann, und sich nicht wie im Wartesaal an den Wänden herum

Verwendet keine Saatkartoffeln vom Osten

Da die letztjährige Kartoffelernte gänzlich schwach ausgefallen ist, hat es sich als notwendig erwiesen, bedeutende Mengen Kartoffeln aus den östlichen Provinzen nach Saskatchewan zu bringen. In vielen Distrikten der Maritimen Provinzen und in der Provinz Quebec sind ganze Distrikte, in denen Kartoffeln gebaut werden, mit einer Krankheit behaftet, die als „Powdery Scab" bekannt ist und zu den gefährlichsten gehört, mit denen Kartoffeln beschaffet sein können. Mit großen Schwierigkeiten ist es verbunden, einen Distrikt von dieser Krankheit zu säubern. Aus diesem Grunde werden alle Kartoffeln, bevor sie einen derartigen Distrikt verlassen, von Inspektoren der Dominion Regierung untersucht, und nur diejenigen, die vollständig frei von der genannten Krankheitserscheinung sind, werden als „erste Klasse" bezeichnet. Die anderen Kartoffeln, so weit sie für den Verbrauch noch geeignet sind, dürfen als Speisekartoffeln (Table Potatoes) exportiert werden.

Das landwirtschaftliche Department der Regierung von Saskatchewan hat nun in Erfahrung gebracht, daß bedeutende Mengen dieser sogenannten Speisekartoffeln nach Saskatchewan gelangt sind, und warnt deshalb alle Farmer, dieselben für Saatzwecke zu benutzen. Auf jeden Fall sollte man versuchen, für Saatzwecke Kartoffeln zu kaufen, die im Westen gezogen sind, und wo immer das nicht möglich ist, sollte man darauf bestehen, daß der Verkäufer eine von den Dominion Behörden ausgestellte Bescheinigung vorzeigt, daß die betreffenden Kartoffeln „erstklassig" sind.

Warnung

Wir möchten hiermit all die Arbeiter warnen, die eine Beschäftigung im fernen Norden am Einsenbahnbau suchen, sich, bevor sie die Abreise nach The Pas oder Hudsons Bay Junktion antreten, vollständig davon zu überzeugen, daß sie Arbeit bei ihrem Eintreffen daselbst erhalten können. Wie bekannt wird, ist augenblicklich ein großer Zuzug von Arbeitern nach diesen Plätzen und die Bahnunternehmer weigern sich, Leute anzustellen.

Es dürfte sich deshalb für die Arbeitsuchenden empfehlen, sich zuvor mit dem Bridge and Building Department, The C.N.R. Co., Winnipeg, in Verbindung zu setzen, von welchem sie evtl. zur Arbeit angenommen oder zurückgewiesen werden. Augenblicklich sind über 1000, meistens Ausländer, in „The Pas", die keine Arbeit finden können.

Schmeichelhafte Auskunft.

Kaufmann (zum Vater, der für seinen Sohn eine Lehrstelle sucht): „Schreibt der junge Mann einen orthographisch richtigen Brief?"

Vater: „Na und ob — in dem Brief, den Sie an mich geschrieben haben, hat er gleich alle Fehler verbessert!"

Wurk wider Wurst.

Patient: „Herr Doktor, ich habe Sie rufen lassen, doch muß ich Ihnen gleich bemerken, ich habe nicht das geringste Vertrauen zu den Aerzten."

Arzt: „Ach, das tut nichts, der Esel hat zum Tierarzt auch kein Vertrauen und wird doch von ihm kuriert."

Wenn zwei dasselbe tun.

Belgier: „Schrecklich, daß unser König sein Belgien jetzt von Frankreich aus regieren muß!"

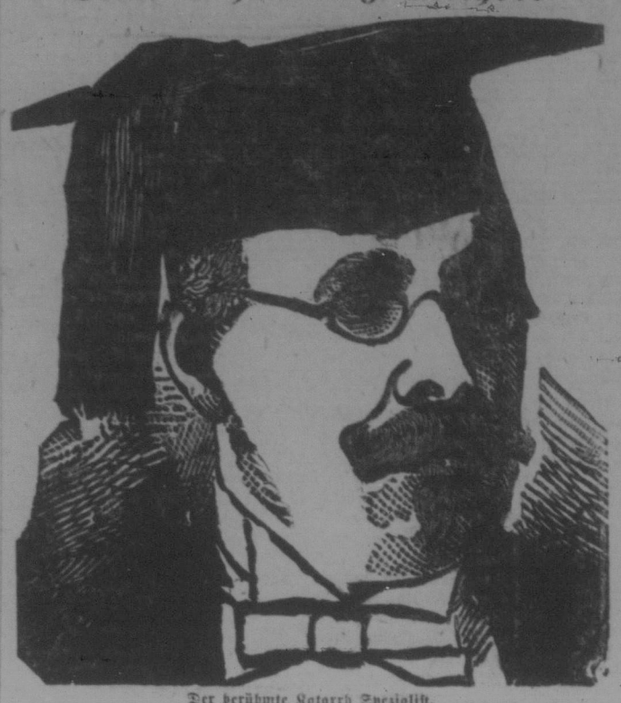
Franzose: „Wieso schrecklich? Der deutsche Kaiser regiert sein Land doch auch von Frankreich aus."

Gute Nachrichten für Deutsche

Gesundheits-Spezialist Sproule

Der berühmte Katarrh-Spezialist erklärt

Seine Behandlungs-Methode



Der berühmte Katarrh Spezialist.
Graduiert in Medizin und Chirurgie in der Dublin Universität.

Hat alle Formen von Katarrh geheilt

Vor dreißig Jahren versetzte ein junger, aber hochangesehener Chirurg seine Freunde in Verwunderung, indem er plötzlich eine private Praxis anfing. Dieser Chirurg war der jetzt berühmte Katarrh-Spezialist Sproule. Sein scharfer Verstand sah die damals noch neue Krankheit, Katarrh, als eine Gefahr des Lebens und des Glückes der zivilisierten Welt. Während andere Aerzte den Katarrh als unbedeutend vernachlässigten, studierte Spezialist Sproule dessen Natur, und Mittel und Wege zur Heilung. Er arbeitete in der Office, Hospital und Laboratorium. Er bemeisterte den Fall.

Wie Spezialist Sproule vorausgesehen hatte, verbreitete sich der Katarrh mit schrecklicher Geschwindigkeit. Vor 30 Jahren war der Katarrh fast unbekannt. Jetzt ist kein Alter oder Geschlecht von denselben ausgenommen. Kein Klima oder Lage ist eine Heilung für denselben. In vielen Fällen ist er ein Vorläufer der Schwindsucht. Statistiken zeigen, **daß der Tod von Schwindsucht** in diesem Lande während der letzten fünf Jahre schrecklich an Zahl **zugenommen** hat. In den meisten Fällen kann dieselbe auf Katarrh als ihren Anfangspunkt zurückgeführt werden.

Katarrh Spezialist Sproule, der erste, Katarrh zu einer Spezialität zu machen, hat eine wissenschaftliche, konstitutionelle Behandlung vorgezogen, welche Hunderte an daher Hunderte Fälle von Katarrh geheilt hat. Viele hunderte von Deutschen in der Provinz der Staaten segnen den Tag, an welchem sie vor zehn oder fünfzehn Jahren diese Annonze gesehen hatten.

Die weit annonzierten sogenannten „Katarrh Heilmittel" verursachen oft mehr Schaden als Besserung, indem sie die Keime tiefer in das System treiben. Schmerzvolle Magen-Unregelmäßigkeiten und noch viele andere gefährliche Krankheiten wurden oft auf diese Weise verursacht.

Katarrh ist eine Schleimhaut-Krankheit und kann nur durch das Blut und Heilmittel, für solchen Fall zubereitet, geheilt werden. Medizinen, die einen heilen, schaden oft einem anderen. Spezialist Sproule's Methode treibt jeden einzelnen Keim aus dem Körper. Sie macht den Kopf klar, heilt das Husten und Spucken, verfüßt den Atem, stärkt die Augen, stellt das Gehör wieder her. Es reinigt und vermehrt das Blut. Es gibt neues Leben, Energie und Tatkraft. Die Mühseligkeiten des Lebens sind leichter zu ertragen, Arbeit wird zum Vergnügen. Der Mensch fühlt wie neugeboren.

Katarrh-Spezialist Sproule's Name ist als der eines Wohltäters, in tausenden Familien genannt. Wenn Sie Symptome von Katarrh haben, ladet Sie der Spezialist ernstlich ein, an ihn zu schreiben, und ihm alles zu sagen. Es wird Sie nichts kosten. Er wird Ihnen einen sehr guten

Medizinischen Rat frei erteilen

Er wird Ihren Fall kostenlos diagnostizieren und Ihnen sagen, was Sie tun müssen. In solchen Fällen ist jeder Moment kostbar. Vernachlässigen Sie sich nicht. Lassen Sie sich keine schlechte Behandlung zuteil werden. Das Resultat kann sehr schlimm ausfallen.

Katarrh des Kopfes und des Halses.

Die meist vorherrschende Form des Katarrhs stammt von vernachlässigten Erkältungen her.

1. Spucken Sie Schleim aus?
2. Sind Ihre Augen wässerig?
3. Ist Ihre Nase voll?
4. Entleert sich Ihre Nase oft?
5. Niesen Sie oft?
6. Bilden sich Krusten in Ihrer Nase?
7. Haben Sie Schmerzen über den Augen?
8. Ist Ihr Atem übelriechend?
9. Fängt Ihr Gehör an schwach zu werden?
10. Verlieren Sie Ihren Geruchssinn?
11. Husten Sie Morgens Schleim aus?
12. Haben Sie Geräusche im Kopfe?
13. Haben Sie Schmerzen über der Stirne?
14. Fühlen Sie senken im Hinterteil Ihres Halses?

Wenn Sie welche von den obengenannten Symptomen haben, so ist Ihre Krankheit Katarrh des Kopfes und des Halses.

Beantworten Sie die obigen Fragen mit Ja oder Nein, schreiben Sie Ihren vollen Namen und Adresse deutlich auf die punktierten Linien, schneiden es aus und senden an

Katarrh Spezialist Sproule,
115 Trade Building, Boston

Entzündung der Luft-Röhre.

Wenn der Katarrh des Kopfes und des Halses nicht geheilt wird, breitet sich derselbe bis in die Luftröhren aus, und kann mit der Zeit die Lungen angreifen und so eine katarrhalische Schwindsucht erzeugen.

1. Erkälten Sie sich leicht?
2. Atmen Sie zu schnell?
3. Erzeugen Sie schäumendes Material?
4. Ist Ihre Stimme heiser und rauh?
5. Haben Sie einen trockenen, zerrissenen Husten?
6. Fühlen Sie beim Aufstehen abgespannt?
7. Fühlen Sie sich innen ganz verstopft?
8. Verlieren Sie nach und nach an Kraft?
9. Haben Sie einen Ekel vor fetten Speisen?
10. Haben Sie das Gefühl eines Gewichtes auf der Brust?
11. Haben Sie ein kratzendes Gefühl im Halse?
12. Wird Ihr Husten Morgens und Abends schlimmer?
13. Haben Sie beim Gehen Atemnot?

Wenn Sie irgendwelche von diesen Symptomen haben, dann haben Sie Katarrh der Luftröhren.

Voller Name .....

Adresse .....

.....

Schreiben Sie noch heute in Deutsch oder Amerikanisch.

Anfertigung aller Drucksachen

Pünktliche Lieferung

Billigste Berechnung

The Saskatchewan Courier Publishing Co., Ltd.
Telephon 3391 P. O. Box 505 Regina, Sask.